

Yb  
782





Q K 134, 45<sup>8</sup>

ka

Y b  
782

Höchstmerckwürdige,  
doch gewisse, und in denen dieserhalb gehaltenen  
Acten gegründete Nachricht,  
von einem

# abscheulichen Drachen,

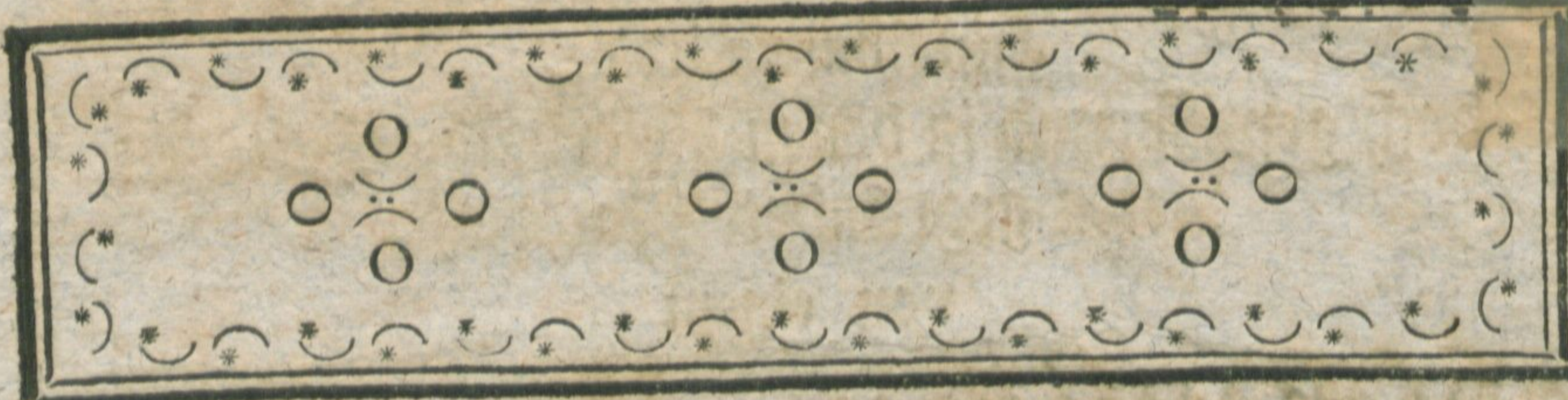
Welcher  
sich zu Gattersleben, ohnweit Bernburg, den 23. Aug.  
a. c. früh nach 1. Uhr, in dem dasigen Glocken-Thurme,  
zu großem Entsetzen der erschrockenen Einwohner,  
sehen lassen,

Und wie solcher durch Kunst eines Constablers  
wiederum daraus vertrieben worden:

Alles ausführlich zu lesen.



Nach dem gedruckten Exemplar.



Es war den 23. August früh um 1. Uhr, als der Nachtwächter zu Gattersleben, 1 $\frac{1}{2}$ . Meile von Bernburg gelegen, auf dem dasigen Glockenthurme ein ungewöhnliches Geräusche bemerkte, wobei er zugleich wahrnahm, daß von Zeit zu Zeit blaue Funcken aus denen Schall-Löchern heraus, und in die Höhe fuhren. Er zeigte solches sogleich dem gegen über wohnenden Küster an, welcher aufstund, die Thurm-Schlüssel ergriff, und gerades Weges auf den Glocken-Thurm gehen wollte. Allein, wie erschrock er nicht, als er den ungewöhnlichen Schall selbst vernahm, und die heraus fahrenden blauen Funcken gewahr ward! Sie weckten alsobald die ganze Nachbarschaft auf, und das Schrecken ward allgemein. Endlich wagte sich ein alter 67-jähriger Bürger des Orts, Thomas Eisenhut benannt, begehrte die Schlüssel zum Glocken-Thurme, öffnete solchen, und fand zu seinem nicht geringen Entsetzen einen schuppichten, 4. bis 5. Zoll dicken, harnisch-blauen Drachen-Schwanz die Treppe hinunter hangen. Man erkannte sogleich, daß sich ein Drache, aus der ohnweit des Orts gelegenen Drachen-Höhle, vielleicht aus Irrthum, in den Thurm geschlupfet haben müsse. Inzwischen rückte die Zeit des Morgenlautens herbey, und es woll-



wollte und konnte sich doch niemand, des gefährlichen Thieres wegen, denen Glocken nähern. Endlich gab ein anderer Bürger, Namens Melchior Staupitz, welcher als Canonier in den vorigen Kriegen unter denen Holländern in Brabant gedient, den Rath, daß man einen sogenannten Frosch an des Drachen Schwanz binden, ihn anzünden, und dadurch vielleicht die schädliche Bestie zum Weichen bringen sollte. Denn man müsse, sagte er, einen Teufel durch den andern austreiben. Sogleich ward das ganze vorräthige Schieß-Pulver aus der Apothecke des Orts, welches in 2 $\frac{1}{2}$  Pfund bestand, herbey gebracht, und Herr Staupitz verfertigte aus demselben einen ziemlich starcken Frosch, band ihn an den herabhängenden Drachen-Schwanz, machte aus dem übrig gebliebenen Pulver ein Brändchen, und zündete den Frosch an dem Schwanz des Drachen damit glücklich an. Hier ist nun mit keiner Feder zu beschreiben, was der Drache für einen unglaublichen Tumult auf dem Glocken-Thurme angefangen, ehe er sich durch die Schall-Löcher desselben, wodurch er doch hinein gekommen, wieder heraus zwängen können. Denn weil der Küster sein frisches Fleisch, um der Kühle willen, gemeiniglich Sommers-Zeit hinein zu hängen pflegte, und er diesesmal gerade einen halben Schöps darinnen hangen hatte, so hatte der Drache den Schöps fast gar aufgefressen, und war also um die Hälfte dicker geworden. Endlich brach er iedoch mit einem abscheulichen Gezische durch, schlug mit denen Flügeln noch zu drey malen an die Glocke, als wenn man Abend zu lauten pfleget, und wandte sich endlich über des Stadt-Richters, Herrn Michael Treuendorfs, Wohnung gerade auf den Weg nach Bernburg zu. Hier nun wird der geneigte Leser gerne wissen wollen, wie denn der Drache eigentlich ausgesehen. Allein, für großen Entsetzen hat ihn niemand, als der Stadt-Knecht,

Knecht, David Engelbach, welcher, als ein gewesener Soldat, etwas beherzter als die andern gewesen, recht wahrnehmen können. Dieser nun versichert, daß er so groß, als eine mäßige Kalbe gewesen, feurige Augen, einen 3. bis 4. Ellen langen Schwanz, und Füße mit zusammen gewachsenen Zehen, wie die Gänse-Patschen, gehabt. Ubrigens sey er blaulicher Farbe, und eines scheußlichen Anblicks gewesen. Ob er Flügel gehabt, könne er so genau nicht sagen, doch sey es daher, daß er sich in der Luft gar geschwinde bewegen können, nicht undeutlich zu schliessen. Als man endlich den Glocken-Thurm hinauf gekommen, hat man noch Funken welche sich von einer gewissen zähen Fettigkeit unterhalten, angetroffen, bey deren einem, David Engelbach, als ein verwegener Mensch, seine Pfeife Toback angezündet, und welches höchst merckwürdig, nicht den geringsten widrigen Geschmack davon empfunden. Obige Nachricht ist aus denen dieserhalb gehaltenen Gerichts-Acten gezogen, wie sich solche zu Gattersleben auf dem Rath-Hause befinden.

96. 782 OK



Pon Yb 782, QK

ULB Halle  
003 872 076

3







Q K 134, 45<sup>r</sup>

Höchstmerckwürdig  
doch gewisse, und in denen die  
Acten gegründete D  
von einem

# abscheulichen

Welcher  
sich zu Gatterleben, ohnweit B  
a. c. früh nach 1. Uhr, in dem das  
zu großem Entsetzen der erschroc  
sehen lassen,  
Und wie solcher durch Kunst  
wiederum daraus vertrieh  
Alles ausführlich zu



Nach dem gedruckten

